Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 3

Artikel: Wie sollen die Schulzimmer gereinigt werden?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ordnung selbst nimmt, in den meisten Fällen keine Ahnung. Es gibt einen sehr gangbaren Mittelweg zwischen den Ueberängstlichen, die, wenn sie zweimal nacheinander geniest haben, zum Arzt laufen und von ihm sofortige Abstellung ihes Leidens unter Garantieschein verlangen, und jenen Leichtgläubigen, die alles einnehmen, was dem Müller oder Schulze jemals geholfen haben soll.

„Nimm doch einmal —". Nun ja: Nimm doch einmal deine Gedanken zusammen und überlege dir, daß Luft, Licht, Mäßigkeit, Sauberkeit, Arbeit und Schlaf die Dinge sind, die dich am ersten gesund erhalten, und daß, wo diese nicht ausreichen, anderes für dich nötig ist, als die Medizin, die deine Bekannten zufällig noch in ihrem Schranke stehen haben.

Der Hausdoktor.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege".)

Wundstarrkrampf.

Der Wundstarrkrampf oder Tetanus verdankt seinen Ursprung bekanntermaßen kleinsten Lebewesen, den Tetanusbazillen. Dieser Bazillus findet sich außerordentlich häufig im Pferdemist. Deshalb wird gegenwärtig bei Verwundungen, die mit Mist oder Straßenstaub verunreinigt sind, chirurgischerseits beinahe immer gleich von vornherein Tetanusserumeinspritzung gemacht, um das Eintreten der schlimmsten aller Infektionen zu verhindern.

Die medizinische Zeitschrift „Le Progrès médical" veröffentlicht aber einen Fall, der beweist, daß der Tetanusbazillus nicht immer eine sichtbare Wunde als Eingangspforte braucht.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um ein 5 jähriges Kind, das unter den Symptomen der schrecklichen Krankheit zugrunde ging. Das Kind hatte mit Mist gespielt und mit den Fingern in der Nase herumgebohrt und zwar gerade zu einer Zeit, wo es an Schnupfen litt. So fand der Bazillus in der entzündeten Schleimhaut einen für seine Entwicklung recht günstigen Boden.

Wahrhaftig eine schlimme Folge der üblen Gewohnheit, die man bei Kindern nur zu oft antrifft und die nicht genug bekämpft werden kann.

(Aus den «Feuilles d'Hygiène».)

Wie sollen die Schulzimmer gereinigt werden?

Die Frage einer vernünftigen Schulzimmerreinigung hat wohl schon jeden beschäftigt, der sich um die Gesundheit unserer Schulkinder bekümmert. Die städtische Oberbehörde von Hamburg hat kürzlich eine Kommission damit beauftragt, eine besonders geeignete Methode ausfindig zu machen und es wird unsere Leser gewiß interessieren, wenn wir ihnen die Resultate dieser Unterhandlungen im Auszug wiedergeben.

Vier Methoden sind besonders angewendet worden und zwar unter möglichst ähnlichen Verhältnissen, um zu berechtigten Schlüssen zu kommen, nämlich die „Hamburgermethode",

die „Kopenhagermethode", das Einölen der Böden und das Aufsaugen des Staubes durch Apparate.

Die Hamburgermethode besteht darin, daß täglich der Boden mit nassen Sägespähnen aufgewischt wird, zweimal in der Woche werden Bänke und Tische während des Aufwaschens weggerückt; diese Möbel werden täglich mittelst angefeuchteter Lappen gereinigt; schließlich wird der Boden alle 14 Tage mit warmem Seifenwasser gefegt.

In Kopenhagen wird der Boden täglich mit nassen Sägespähnen aufgewischt, die Möbel werden alle Tage weggerückt und mit nassen Tüchern gereinigt und der Boden wird jede Woche einmal mit warmem Seifen- oder Sodawasser gefegt.

Das Oelen der Böden geschieht in verschiedenen Zwischenräumen. Täglich werden die Böden mit nassen Sägespähnen aufgewischt, täglich werden auch die Möbel mit nassen Tüchern gereinigt, wobei man sie nur zweimal in der Woche wegrückt. Dagegen fällt das Waschen des Bodens mit warmem Wasser fort.

Die Aufsaugungsmethode besteht endlich darin, daß man täglich Boden und Möbel mit einem im Schulhaus ständig vorrätigen Apparat reinigt. Zweimal wöchentlich wird das Mobiliar weggerückt und alle 14 Tage wird der Boden mit warmem Seifenwasser gefegt.

Man hat nun diese verschiedenen Methoden vergleichsweise geprüft und untersucht, welchen Einfluß sie auf die in der Luft schwebenden Keime und Staubpartikelchen haben, und zwar sowohl in Anwesenheit als auch in Abwesenheit der Schulkinder, ebenso während der Reinigungsarbeit selber.

Während die Kinder im Schulzimmer sind, enthält die Luft stets eine beträchtliche Menge von Keimen und Staubteilchen und alle vier angewandten Methoden scheinen keinen nennenswerten Erfolg aufzuweisen. Es scheinen die Schüler selbst und namentlich ihre Kleider die Ursache der großen Menge von Keimen und Staubteilchen zu sein.

Einige Stunden nach Weggang der Schüler, besonders wenn dem Staub Zeit gelassen wurde, sich zu setzen, fand man in der Luft selten viel schwebende Teilchen, am wenigsten in denjenigen Räumen, die mittelst der Aufsaugungsmethode gereinigt worden waren.

Auch während der Reinigung selber gibt diese Methode die besten Resultate. Wenn sie auch nicht die Dichtigkeit erreichen, wie sie die Schulkinder hervorrufen, so sind die Staubwirbel in den Zimmern mit geölten Böden doch erheblich größer. Namentlich ist dies doch der Fall, wo die Hamburger- oder Kopenhagermethode angewendet wurde.

Was die eigentliche Bodenreinigung anbelangt, d. h. die Entfernung der auf der Bodenoberfläche verbreiteten Schmutzteile, hat auch da die Aufsaugung mittelst Apparaten sich am wirksamsten erwiesen. Der Rest, der auf einem gegebenen Flächeninhalt nach der Reinigung verbleibt, ist hier ein sehr geringer. Er besteht nur aus groben Verunreinigungen. Auf den geölten Böden ist dieser Rest schon beträchtlicher, aber dafür weniger grobkörnig; doppelt groß ist die Restmenge bei der Hamburger- und Kopenhagermethode.

So scheinen die Schlußfolgerungen, die die Hamburger Kommission aus diesen Untersuchungen gezogen hat, wesentlich für die Aufsaugung mittelst Saugpumpe sich zu gestalten. Doch erheischt diese Methode immerhin beträchtliche Auslagen, welche namentlich für die Anschaffung in Betracht fallen; ist aber der Apparat einmal gekauft, so braucht diese Methode wenig Arbeitskraft. Sie hat überdies den Vorteil, daß sie überall, so auch für die Wände und das Mobiliar, und nicht nur für den Boden angewendet werden kann.

Nach der Saugmethode ist am meisten zu empfehlen die Oelung der Böden. Die damit erzielten Resultate sind erheblich besser als bei der Hamburger- und Kopenhagermethode.

Das Oelen hat den Nachteil, daß die Fußböden ein häßliches Aussehen bekommen, doch fällt das gegenüber den großen Vorteilen kaum in Betracht.

Man hat übrigens diesem Oelen nachgeredet, daß es leicht zur Bildung einer Fettschicht führe, die erst einem sehr intensiven Waschen mit heißem Sodawasser weiche. Nach den Erfahrungen der Hamburger Kommission ist dies nur der Fall, wenn das Oel nicht zuverlässig rein hergestellt wurde.

(« Feuilles d'Hygiène ».)

Eine gezähmte Ameise.

Ueber die Ausführung einer der schwierigsten Zähmungen, die einer Ameise, berichtet die Zeitschrift „Nature". Dieses Kunststück ist dem Jesuitenpater Wasmann, dem hervorragenden Ameisenforscher und -Kenner, gelungen. Wasmann hielt in einem der von ihm erfundenen künstlichen Ameisennester mehrere Arten dieser kleinen, wilden Tiere in gemischter Ansiedlung und hatte ein „Fütterungsrohr" damit verbunden, das in einer mit einem Korkstöpsel versehenen Glaskugel endigte. Hier pflegte sich regelmäßig eins der Tierchen einzufinden, das durch seine Kleinheit besonders auffallend und auch sonst leicht erkenntlich war, so daß eine Verwechslung mit anderen seiner Genossen ausgeschlossen war; es leckte an dem ihm gebotenen Honig oder Zucker, füllte sein Kröpfchen und teilte den gesammelten Vorrat nachher mit seinen Nestgefährten. Wasmann nahm nun öfter den Korkstopfen von der Glaskugel, worauf die Ameise herauskam und außen nach Futter suchte; näherte er ihr dann eine in Honig getauchte Nadelspitze, so schrack sie zwar kurze Zeit zurück, kam aber dann mit prüfenden Fühlerbewegungen näher und leckte den Honig ab. Später nahm sie ihn sogar unmittelbar von der Fingerspitze, was viel besagen will, da den Ameisen jeder Geruch eines fremden Lebewesens zunächst widrig und furchteinflößend ist und das Tierchen zum Angriff oder zur Flucht reizt. Zuletzt brachte es Wasmann so weit, daß die Ameise sich regelmäßig nach Erbeutung des Honigs ohne die geringste Gegenwehr und ohne einen Fluchtversuch zu machen, mit einem Greifzängelchen am Hinterbein aufnehmen und ins Nest zurücktragen ließ. Wer, wie die Naturforscher, die angeborene Wildheit und Kampfgier dieser winzigen Tiere kennt, gegen die ein bengalischer Tiger eigentlich ein unschuldiges Lamm ist, wird die Beobachtung Wasmanns in vollem Maße würdigen und seine Kunst als „Ameisenbändiger" nicht gering schätzen.

Die Vorstände der Zweigvereine vom Roten Kreuz

werden hiermit höflichst gebeten, ihre Jahresberichte bis spätestens Ende Februar an die unterzeichnete Stelle einzusenden, damit die Herausgabe des Gesamtjahresberichtes nicht verzögert wird.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes,
Bern, Hirschengraben 7.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).